

Im Fokus: Altersgemischtes Lernen (AgL)

1 Was ist altersgemischtes Lernen

«Beim altersgemischtem Lernen werden die Lernenden mehrerer Jahrgänge nach Entwicklungsstand, Lernvermögen oder Lerninteresse in flexible Lerngruppen eingeteilt (nicht nach Alter). Dahinter steht die pädagogische Absicht, die Unterschiede der Lernenden für das Lernen bewusst zu nutzen. Jahrgangsgemischte Klassen sind eine Organisationsform des altersgemischten Lernens» (Glossar Dienststelle Volksschulbildung [7.4.2020])¹. Für die Einführung von altersgemischten Klassen gibt es verschiedene Beweggründe: Einerseits demografisch bedingte Gründe um kleine Schulen mit geringen und/oder sinkenden Lernendenzahlen zu erhalten. Andererseits die reformpädagogische Grundidee alle Lernenden entsprechend ihres Entwicklungs- und Lernstands und nicht anhand des Alters zu fördern (Raggl 2012², Götz & Krenig 2014)³. So sollen «altersungleiche [...] [Lernende] mit ganz unterschiedlichen Kompetenzprofilen in gegenseitigen Austauschprozessen voneinander profitieren können» (Götz & Krenig 2014, S. 94).

2 Situation im Kanton Luzern

Im Kanton Luzern gibt es verschiedene Modelle von altersgemischten Klassen. So sind die Gemeinden verpflichtet, den zweijährigen Kindergarten anzubieten, welcher altersgemischt geführt wird. Nach zwei Jahren erfolgt in der Regel der Eintritt in die 1. Primarklasse. Etwa 30 Gemeinden und Schulen führen eine vierjährige Basisstufe, welche den zweijährigen Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarschule umfasst. Der Unterricht erfolgt mehrheitlich im Teamteaching und in flexiblen, altersgemischten Gruppen. Der Übertritt in die 3. Klasse der Primarschule erfolgt nach drei bis fünf Jahren, in der Regel aber nach vier Jahren. In der Primarschule wechseln immer mehr Gemeinden auf altersgemischtem Unterricht mit jeweils zwei Klassen (1./2.; 3./4. sowie 5./6. Klasse). Einige Schulen führen nach der Basisstufe die 3.- 6. Klasse als vierstufiges altersgemischtes Modell. Im aktuellen Schuljahr 2020/21 werden im 1. und 2. Zyklus 547 Klassen altersgemischt geführt. In der Sekundarstufe ist altersgemischter Unterricht wenig verbreitet und steht noch ganz am Anfang.

3 Erkenntnisse aus der Forschung

Im Hinblick auf Forschungsergebnisse zum altersgemischtem Lernen ist die Datenlage eher gering und zeigt ein uneinheitliches Bild. So gibt es wenig Studien mit verwendbaren Ergebnissen und die Befunde sind oft widersprüchlich (Siller und Hascher 2012)⁴. Im Folgenden werden einige ausgewählte empirische Ergebnisse vorgestellt:

Projekt EDK-Ost 4bis8: Neugestaltung des Schuleingangsbereiches⁵

Basierend auf einer umfassenden Analyse verschiedener Probleme in der Schuleingangsphase haben mehrere Kantone im Schuljahr 2003/04 beschlossen kantonale Schulversuche mit der Basisstufe (Kindergarten + 1./2. Primarklasse = 4 Jahre) und/oder Grundstufe (Kindergarten + 1. Primarklasse = 3 Jahre) durchzuführen. Im Rahmen des Projekts EDK-Ost

¹ https://volksschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/syst_schulen/ss_schulsystem/glossar_dvs.pdf?la=de-CH

² Raggl, A. (2012). Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen im ländlichen Raum. In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 34 (2012) 2, S. 285-301.

³ Götz, M. Krenig, K. (2014). Jahrgangsmischung in der Grundschule. In: Einsiedler, W. et al. (2014): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 92-98.

⁴ Siller, C. & Hascher, T. (2012). Lern- und Kooperationsprozesse im jahrgangsgemischtem Unterricht in der Grundschule- Eine Analyse mittels Lerntagebüchern. In: Empirische Pädagogik 26 (2012), S. 200-224.: <https://www.researchgate.net/publication/278024380> [05.05.2020]

⁵ EDK-Ost und Partnerkantone (2010). Projektschlussbericht. Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe im Rahmen der EDK-Ost und Partnerkantone (Projekt EDK-Ost 4bis8) Bern: Schulverlag plus.

4bis8 wurden unter anderem die pädagogischen Grundlagen erarbeitet und die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation sichergestellt.

In Bezug auf den Schulleistungen zeigt sich, dass der Lernfortschritt der Lernenden der altersgemischten Grundstufe/Basisstufe sowohl in Lesen und Schreiben als auch in Mathematik in den ersten beiden Jahren statistisch signifikant grösser ist. Jedoch holen «die Kindergartenkinder [...] die Rückstände bis zum Ende der 1. Klasse weitgehend, bis zum Ende der 2. Klasse vollständig auf» (S. 95). Die Autoren begründen dieses Ergebnis mit der fehlenden Anschlusslösung nach der 1. resp. 2. Klasse: Oft würde die Ausrichtung am individuellen Entwicklungs- und Lernstand den Jahrgangzielen weichen.

Das eigene Wohlbefinden, die sozialen Beziehungen und das Selbstvertrauen werden in allen drei Modellen von den Lernenden etwa gleich eingeschätzt. Jedoch gelingt es keinem der drei Modelle die Nachteile von Kindern aus benachteiligten Familien oder mit Deutsch als Zweitsprache zu verringern. Jedoch ist durch die flexible Verweildauer in der Grund- und Basisstufe die Repetitionsquote tiefer und es kann auf Sonderklassen wie Einschulungs- und Einführungsklassen verzichtet werden und es überspringen mehr Lernende eine Klasse.⁶ So ist «eine Verkürzung oder Verlängerung der individuellen Schuleingangsphase [...] ohne Abklärungsaufwand und Stigmatisierung und ohne Aussonderung von Kindern aus der gewohnten sozialen Gruppe möglich» (S. 137). Ausserdem zeigt es sich, dass die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (welche in der Regel in Sonderklassen unterrichtet werden) sich nicht negativ auf die leistungsstärkeren Kinder auswirkt. Und auch bei den kantonsspezifischen Ergebnissen zeigt sich, dass die Basisstufe im Kanton Luzern gute Voraussetzungen für die integrative Sonderschulung bietet und mehrere Kinder mit Sonderschulbedarf in die Basisstufe der Regelschule integriert werden konnten.

Weiter zeigt sich, dass sowohl die Lehrpersonen als auch die Eltern der Basisstufe resp. Grundstufe gegenüber sehr positiv eingestellt sind. Die verstärkte Zusammenarbeit und das Teamteaching führen bei den Lehrpersonen zu einem zunehmenden Interesse den Unterricht weiterzuentwickeln.

Einfluss auf die Schulleistungen

Verschiedene Studien weisen auf einen geringen Einfluss von altersgemischtem Lernen auf die Schülerleistungen hin. John Hattie (2009)⁷ stellt in seiner Metastudie «Visible Learning» fest, dass sich die altersgemischten Klassen in Bezug auf Lernerfolge kaum von den Jahrgangsklassen unterscheiden. Hattie bezieht sich dabei jedoch nur auf zwei Studien von Kim (1996) und Veenman (1995), beide ebenfalls Meta-Studien.

Grittner et al. (2013)⁸ haben in Bayern den Lernfortschritt von 2000 Erstklässlern (584 Lernende aus altersgemischten Klassen, 1426 Lernende aus Jahrgangsklassen) untersucht. Die Kinder aus altersgemischten Klassen zeigten sowohl in Mathematik als auch in Deutsch einen eher grösseren Lernfortschritt als in Jahrgangsklassen. Allgemein sind es vor allem die jüngeren Kinder, die von der Altersdurchmischung profitieren. In Mathematik sind es zudem jene Lernenden mit viel bzw. in Deutsch jene mit wenig Vorwissen, die stärker profitieren.

Die Gründe für die geringe Effektivität beziehungsweise den ausbleibenden Effekt sehen diverse Forschende darin, dass die Lehrpersonen ihren Unterricht nicht an die neue Struktur anpassen, sondern dass Lehrkräfte in ähnlicher Weise unterrichten und die besondere Zusammensetzung, beispielsweise aufgrund der Altersbandbreite oder der Leistungsheterogenität von altersgemischten Klassen, kaum nutzen (z.B. für kooperative Lernprozesse) (z.B. Hattie 2014; Laging 2003; Veenman 1995).

⁶ Anmerkung: Gemäss der angepassten Verordnung über die Beurteilung der Lernenden an den Lehrplan 21 sollen Lernende, die Ende Schuljahr die gesetzten Ziele nicht erreichen, in der höheren Klasse vermehrt mit individualisierendem Unterricht und Integrativer Förderung zu unterstützt werden. Eine Repetition erfolgt nur in Ausnahmefällen und wenn sie für die weitere Entwicklung der oder des Lernenden für sinnvoll erachtet wird.

⁷ Hattie, J. (2014). Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

⁸ Grittner, F. et. al. (2013). Wer profitiert beim jahrgangsgemischtem Lernen? Zeitschrift für Grundschulforschung, 6 (2013), S. 102–113.

Soziales Lernen in altersgemischten Klassen

In ihrer Studie haben Kucharz und Wagener (2009) während vier Jahren Lernende aus sechs Klassen in der Schuleingangsphase während des Unterrichts beobachtet und ihr Sozial- und Lernverhalten untersucht. Es zeigt sich, dass gegenseitiges Helfen und kooperative Lernformen in den altersgemischten Klassen eine grosse Rolle spielen. So unterstützen sich die Lernenden gegenseitig, wobei häufiger die älteren den jüngeren Kindern Hilfe anbieten.

In einer weiteren Studie zum gegenseitigen Helfen in altersgemischten Klassen hat Matthea Wagener (2013)⁹ während zwei Jahren fünf altersgemischte Klassen beobachtet um herauszufinden, wie sich Primarschulkinder gegenseitig helfen und inwiefern diese Hilfsprozesse lernförderlich sind. Es zeigte sich, dass die Hilfestellungen sehr vielfältig sind und das gegenseitige Helfen und das kooperative Lernen eine grosse Chance von altersgemischten Klassen darstellen. So würden die Kinder einander beispielsweise den Lernstoff kindgerechter erklären.

Hagstedt (2007)¹⁰ weist ausserdem auf die Veränderung der Schülerrolle durch den jährlichen Positionswechsel hin. Vor allem leistungsschwächere Lernende würden so wichtige Erfolgserlebnisse machen. Der Aufbau eines Helfersystems wirkt sich ausserdem positiv auf die Lernmotivation, insbesondere auf Seite der Helfenden aus.

Kadivar et al. (2005)¹¹ haben 131 Lernende aus altersgemischten Klassen und 130 Lernende aus Jahrgangsklassen hinsichtlich Mathematikleistungen, Selbstwertgefühl und Sozialkompetenzen verglichen. Die Schülerinnen und Schüler aus altersgemischten Klassen erreichten bessere Ergebnisse bei den Sozialkompetenzen und zeigten leicht bessere Mathematikleistungen. In Bezug auf das Selbstwertgefühl wurden keine signifikanten Unterschiede festgestellt.

Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen

Andrea Raggl (2012)¹² hat die Besonderheiten von altersgemischtem Unterricht in kleinen Schulen untersucht, wo altersgemischte Klassen «vor allem eine notwendige organisatorische Massnahme» darstellen (S. 285). Trotz dieser Notwendigkeit würden von den beteiligten Personen auch die pädagogischen Vorteile der Altersdurchmischung erkannt werden: So zum Beispiel das gegenseitige Helfen der Kinder untereinander und «dass Schüler/innen in einer altersgemischten Lerngruppe mehr Entwicklungszeit zugestanden und das Aufrücken in die nächste Schulstufe individueller gestaltet werden kann» (S. 291). Die Lehrpersonen sind sich der grossen Heterogenität in einer altersgemischten Klasse bewusst und erleben sie vor allem dann als Herausforderung, wenn eine Klasse mehr als zwei Jahrgänge umfasst. Insbesondere der Vorbereitungsaufwand wird von den Lehrpersonen als hoch eingestuft. Der Unterricht in den einzelnen Schulen wird sehr unterschiedlich umgesetzt. Es zeigt sich ausserdem, «dass der Aufbau eines unterrichtsorganisatorisch, pädagogisch und didaktisch durchgedachten Konzepts eine anspruchsvolle Aufgabe darstellt» (S. 297).

4 Erkenntnisse

Die empirischen Ergebnisse deuten darauf hin, dass altersgemischter Unterricht nur einen geringen (positiven) Einfluss auf die Schulleistungen hat. Jedoch fallen die Ergebnisse im Bereich der sozial-emotionalen Kompetenzen zugunsten der altersgemischten Klassen aus. Die Lehrpersonen empfinden altersgemischten Unterricht trotz des höheren Aufwandes als positiv. Zu beachten ist, dass Lehrpersonen auch in Jahrgangsklassen vor einer zunehmenden Heterogenität stehen, die unter anderem mit der sozialen und sprachlichen Herkunft, dem Geschlecht oder einem unterschiedlichen Entwicklungsstand zusammenhängt (Hörmann, 2012)¹³. Auch der Kinderarzt Remo Largo (1999)¹⁴ ging davon aus, dass in einer

⁹ Wagener, M. (2014). Gegenseitiges Helfen: Soziales Lernen im jahrgangsgemischten Unterricht. Wiesbaden: Springer-Verlag.

¹⁰ Hagstedt, H. (2007). Lernen durch Lehren- zwischen Reformanstrengungen und Forschungsbedenken. In: Laging, R. (2007). Altersgemischtes Lernen in der Schule. Hohengehren: Schneider Verlag. S. 30-38.

¹¹ Kadivar, P. et al. (2005). Effectiveness of Multi-Grade Classes: Cooperative Learning as a Key Element of Success. In: World Academy of Science, Engineering and Technology 8 (2005). S. 169-172.

¹² Raggl, A. (2012). Altersgemischter Unterricht in kleinen Schulen im ländlichen Raum. In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 34 (2012), S. 285-301.

¹³ Hörmann, O. (2012). Heterogenität als Lernressource- jahrgangsgemischtes Lernen als Chance und Herausforderung. In: Erziehung und Unterricht 3-4 (2012). S. 1-9.

¹⁴ Largo, R. (1999). Kinderjahre. München: Piper.

Klasse mit siebenjährigen Kindern eine Variabilität hinsichtlich der Körpergrösse und der geistigen Fähigkeiten von bis zu drei Jahren vorhanden ist. So sind Lehrpersonen sowohl in jahrgangs- als auch in altersgemischten Klassen mit einer heterogenen Klassenzusammensetzung konfrontiert, was einen konstruktiven Umgang mit Heterogenität notwendig macht.

Ob jahrgangshomogene oder altersgemischte Klassen: Heterogenität ist die Realität. Sich mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen auseinanderzusetzen, zu differenzieren und individuell zu fördern gehören heutzutage zur Unterrichtstätigkeit (oder zum Aufgabenspektrum) einer Lehrperson. Die Erfahrung zeigt auch, dass Heterogenität eher anerkannt wird, wenn sie so offensichtlich vorhanden ist wie in altersgemischten Klassen. Die Ergebnisse machen deutlich, dass es wichtig ist, dass die Altersdurchmischung nach der Schuleingangsphase weitergeführt wird und nicht zu Jahrgangsklassen gewechselt wird.

Dass Lernprozesse und –entwicklungen individuell verlaufen, ist bekannt. Deshalb lauten zwei der Entwicklungsziele des Schulentwicklungsprojektes Schulen 2035 «Flexible Bildungsstrukturen fördern» und «Lernen als persönliche Bildungsprozesse gestalten». Lernende sollen die Schulstufen in ihrem individuellen Lerntempo durchlaufen und so Übergänge erfolgreich meistern können. Dies ist in altersgemischten Klassen eher möglich als in altershomogenen Klassen.

Luzern, 1. Dezember 2020/BUM

277030